Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 134 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Montag, 10. Juni — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912.

Schreckliches Marineunglück.

Cherborg, 8. Juni. Das Unterseeboot „Vendemiaire" ist bei einem Zusammenstoß mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Wahrscheinlich ist das Schiff in zwei Teile zerschnitten. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Paris, 8. Juni. Eine weitere Meldung besagt, daß das Unterseeboot Vendémaire, welches Uebungen auf der Reede von Cherbourg ausführte, mit dem Panzerschiff St. Louis kollidiert ist. Das Unterseeboot sank sofort und man vermutet, daß es infolge des Zusammenstoßes auseinandergerissen ist. Das Unterseeboot ist bis 53 Meter Tiefe gesunken. An Bord befinden sich 24 Mann Besatzung, von denen angenommen wird, daß sie unrettbar verloren sind. Der Marineminister reiste um 3 Uhr nach Cherbourg ab.

Ueber die wahrscheinliche Ursache des schrecklichen Unglücks erklärte ein Seeoffizier einem Berichterstatter, daß man sich in Marinekreisen jedenTag auf ein derartiges Unglück gefaßt machte, denn wenn Angriffsübungen der Unterseeboote auch notwendig seien, so seien sie jedoch außerordentlich gefährlich. Das Unterseeboot habe offenbar den Panzer „Saint Louis" gesichtet und dann das Periskop eingezogen, um zu tauchen und unter dem „Saint Louis" hinwegzugehen. In diesem Augenblick sei es wahrscheinlich von einer unbekannten Strömung erfaßt worden und mit dem „Saint Louis" zusammengestoßen.

Die Trauer in Cherbourg.

Zahlreiche Einwohner warten vor der Marinepräfektur angsterfüllt auf weitere Einzelheiten der Katastrophe. Man nimmt als sicher an, daß das Unterseeboot „Vendémiaire" zerschnitten wurde, da das Meer an der Unglücksstelle mit Oel bedeckt war. Der Komandant, Leutnant Prioul, war Vater von drei Kindern. Der Fähnrich Audic war erst seit dem 1. Juni in Dienst. Ein Mann der Besatzung, der an Land geblieben war, ist so dem Unheil entgangen. Das Rathaus, die städtischen Gebäude und zahlreiche Häuser haben halbstock geflaggt. Auf den Schiffen des Geschwaders wehte die Fahne auf Halbmast.

Paris, 8. Juni. Die Nachricht von dem Untergang des „Vendémiaire" traf im Elysee während der Sitzung des Ministerrats ein. Marineminister Delcassé wird der Marine das Beileid der Regierung übermitteln. Wegen der Trauer wird kein Minister weder heute noch morgen einer festlichen Zeremonie oder einm offiziellen Bankett beiwohnen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Ernennung des Kronprinzen zum Obersten und Regimentskommandeur

dürfte, wie die „Tägl. Rundschau" hört, noch im nächsten Monat, und zwar voraussichtlich am 4. Juli, erfolgen. Der Kronprinz ist zum Kommandeur des Königsberger Grenadierregiments Kronprinz Nr. 1 ausersehen, bei dem er a la Suite geführt wird. Sobald der künftige Thronerbe die Führung des Danziger Leibhusarenregiments niedergelegt hat, wird er die Führung der Grenadiere erhalten und damit vor die Aufgabe der Führung eines Infanterieregiments gestellt werden.

Das bulgarische Königspaar in Potsdam.

Berlin, 8. Juni. Um 9 Uhr hatte das Offizierkorps des 72. Infanterieregiments auf dem Sandhof Aufstellung genommen. Der König von Bulgarien erschien in der Uniform dieses Regiments mit dem Kaiser. Der König nahm darauf die Vorstellung der Herren entgegen, und dankte dem Kaiser nochmals für die Ehre, zum Chef des Regiments ernannt worden zu sein. An das Offizierkorps richtete der König eine Ansprache. Ein Infanterie-Bataillon hatte inzwischen mit seinem Musikkorps Aufstellung genommen. An seinem rechten Flügel die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Löwenfeld an der Spitze. Der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers, der König, seine beiden Söhne, das Gefolge begaben sich zu ihm. Das Bataillon präsentierte. Die Musik spielte die Bulgarische Hymne. Es erfolgte dann das Exerzieren des Bataillons. Hieran schloß sich eine Gefechtsübung. Ein glänzender Parademarsch schloß die Uebung ab. Später war Familienfrühstückstafel. Bei der Galatafel zu Ehren der bulgarischen Majestäten brachte der Kaiser einen herzlichen Trinktoast aus. König Ferdinand von Bulgarien dankte darauf ebenfalls in einem längeren Trinktoast.

Vom verunglückten Sachsenkönig.

Dresden, 8. Juni. König Friedrich August von Sachsen, der gestern bei einer Besichtigung auf dem Truppenübungsplatz Zeitheim vom Pferde gestürzt war, befindet sich den Umständen nach gut. Es wurde wurde heute folgender amtlicher Bericht darüber ausgegeben. Der König hat eine gute Nacht verbracht und ist schmerzfrei. An der Quetschungsstelle hat sich keine Entzündung gezeigt.

Einberufung eines christlichen Gewerkschafts-Kongresses?

Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, werden die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands vielleicht schon in der nächsten Woche einen Kongreß abhalten zwecks öffentlicher Stellungnahme gegen den Verleumdungsfeldzug der Berliner in Rom.

Oesterreich-Ungarn.

Ein neues politisches Attentat in Oesterreich-Ungarn.

Der edle Herr Julius Kowacs hat Schule gemacht und der alte Erfahrungssatz von der suggestiven Wirkung Aufsehen erregender Verbrechen sich aufs neue bewährt. Aus Agram meldet ein Telegramm:

Agram, 8. Juni. Hier ist heute ein Revolveranschlag auf den Banus von Kroatien, Baron Cuvaj, verübt worden. Der Banus fuhr gemeinsam mit einem seiner Freunde, einem gewissen Herveiz, im Automobil in ziemlich schnellem Tempo die Stoßmayer-Promenade entlang, als der kroatische Student Jurkiz aus einer Browning-Pistole mehrere Schüsse auf das Automobil abgab. Der Banus blieb unverletzt, während sein Begleiter leicht verletzt wurde. Der Attentäter wandte sich zur Flucht und schoß einen sich ihm engegenstellenden Polizisten nieder. Herbeieilenden Gendarmen gelang es, Jurkiz festzunehmen, der, während man ihn fesselte, fortwährend Rufe „Hoch Kroatien!" ausstieß.

Eine ergänzende Meldung besagt:

Der Täter heißt Uka Jukics, ist 20 Jahre alt, aus Bosnien gebürtig und Hörer der Rechte an der Agramer Universität. Bei seinem Verhör gestand er die Tat ein, war so aufgeregt, daß seine Vernehmung nicht fortgesetzt werden konnte. Es scheint sich bei der Schießerei um die Tat eines aufgehetzten Fanatikers zu handeln.

Hervoics schwer verletzt.

Der von dem Studenten Jukics verletzte Banatsrat Hervoics ist schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Kugel ist in die Schädelbasis eingedrungen und am Hinterkopf wieder herausgetreten, wobei das Kleinhirn verletzt wurde.

Kaiser Franz Joseph an Tisza.

Budapest, 8. Juni. Ein Glückwunschtelegramm des Königs an Tisza. Aus Wien erhielt Graf Tisza folgende Depesche des Königs: Meinem Geheimen Rat Graf Tisza von Budapest, Abgeordnetenhaus. Mit tiefem Bedauern erfahre ich von dem gegen Sie gerichteten Anschlag und freue mich von Herzen, daß der Allmächtige Sie glücklich bewahrt hat. Franz Josef.

Budapest, 8. Juni. Die oppositionellen Abgeordneten versammelten sich auch heute in großer Zahl in einem dem Parlamentsgebäude nahe gelegenen Kaffeehause. Hier kam es zu lärmenden Auftritten, da sich eine bedeutende Menge angesammelt hatte, die nur mit Mühe zerstreut werden konnte. Graf Tisza traf um 10 Uhr im Abgordnetenhause ein. Die Opposition war vollzählig anwesend, allein nur noch diejenigen, die noch nicht ausgeschlossen waren. Als Graf Tisza den Saal betrat, stürmten von der anderen Seite auch die ausgeschlossenen oppositionellen Abgeordneten in den Saal und machten mit Pfeifen, Trommeln und Schreien einen ohrenbetäubenden Lärm. Graf Tisza saß ruhig auf seinem Platze und notierte die Namen der Lärmer, um sie ausweisen zu lassen. Er verließ dann wieder den Sitzungssaal. Gleichzeitig entfernten sich die oppositionellen Abgeordneten. Als Graf Tisza wieder im Saale erschien, wiederholte sich dasselbe Schauspiel. Die oppositionellen Abgeordneten stürzten wieder herein und machten wieder einen ohrenbetäubenden Lärm. Auf Anordnung des Grafen Tisza erschien die Polizei im Saal. Die Namen der vom Präsidenten ausgeschlossenen Mitglieder werden verlesen und die Abgeordneten aus dem Saale entfernt, wobei sie die Majorität mit Schmähungen überhäuften.

Belgien.

Die Stimmung im belgischen Heere.

Brüssel, 8. Juni. Das Regierungsblatt „National" meldet folgenden Aufsehen erregenden Vorfall: Fünfzig Karabiniers und Husaren zogen in voller Uniform in ein hiesiges sozialistisches Volkshaus und fraternisierten mit den Arbeitern. Dieser Vorfall wirft ein bedenkliches Licht auf die Stimmung im Heere.

Im Ministerium Broqueville wird sich eine Umwandlung vollziehen. Der Minister des Aeustern Davignon und der Arbeitsminister Hubert werden demissionieren.

Der Krieg um Tripolis.

Die ausgewiesenen Italiener.

Die Massenabreise der Italiener aus der Türkei dauert an. Gestern haben zahlreiche begüterte Familien Konstantinopel auf einem rumäischen Dampfer verlassen, heute werden ungefähr 800 Personen abreisen.

Der Wali von Smyrna hat den Befehl erhalten, die als Kriegsgefangene erklärten italienischen Seeleute und Fischer wieder freilassen. Die abreisenden Italiener begegnen keinerlei Schwierigkeiten.

Fleischpreise in Dänemark.

Der Reichstagsabgeordnete Leube schreibt der Frankf. Zeitung: Von einer Geschäftsreise heimkehrend, finde ich in den Fleischerläden der dänischen Stadt Hjörring in Jütland in den Schaufenstern Plakate hängen mit folgender Inschrift in wortgetreuer deutscher Uebersetzung:

Infolge der hohen Viehpreise und großen Verluste bei Beschlagnahme von Kühen sehen wir uns genötigt, vom 1. Mai dieses Jahres an die Fleischpreise wie folgt zu erhöhen:

Schieres Beefsteakfleisch und Ochsenzungen	65öre/73 Pfg.
Hochrippe und Ochsenbraten	55öre/62 „
Suppenfleisch	45—50öre/50—56 „
Kalbskeulen	50öre/56 „
Kalbslebern	40öre/45 „
Ochsenlebern	25öre/28 „

Alles per ½ Kilo oder 500 Gramm

Hjörring im April 1912.

Sämtliche Schlachter.

Das sind also die erhöhten Preise, welche die Fleischer unseres Nachbarstaates Dänemark zu nehmen genötigt sind. Wenn man damit die Preise vergleicht, die bei uns in Deutschland genommen werden müssen, dann hat man erst den richtigen Begriff davon, wie weit es die agrarische Gesetzgebung der letzten fünfzehn Jahre bei uns gebracht hat. Diese Preise muten fast an wie aus der Zeit vor 50 Jahren bei uns in Deutschland, während diese guten Zeiten heute noch in Dänemark, also vor unsrer Tür, gelten, wo der Bauernstand auf mindestens ebenso hoher Stufe steht wie bei uns in Deutschland, wo aber durch eine vernünftige Agrargesetzgebung Produzent und Konsument auf ihre Kosten kommen.

Der Fernflug Berlin—Wien.

Auf dem Luftweg von der deutschen nach der österreichischen Kaiserstadt! . . . Spät erst ist Deutschland in die Reihe der Sportländer eingerückt, aber deutsche Gründlichkeit hat das Versäumte bald nachgeholt. Spät erst hat sie besonders die Aviatik zum Gegenstand ihrer Arbeit erwählt, aber mit gewaltiger Energie hat sie begonnen, den Vorsprung anderer Länder einzuholen. Und so spielte sich gestern morgen auf dem Flugplatz Johannistal ein Ereignis ungewöhnlicher Art ab: der Start zu dem Fluge Berlin—Wien.

Die ersten Nachrichten lauten:

Breslau, 8. Juni. Auf dem Flugplatze in Breslau, wo gleichfalls seit den frühen Morgenstunden eine große Menschenmenge mit Spannung der Ankunft der Flieger harrte, traf als erster um 8.50 Uhr Hirth ein. Hirt mußte bei Dobern eine Notlandung unternehmen, weil eine Zündkerze verölt war. Da er keine Reservekerze mitführte, entlieh er eine solche von einem Bauern, der einen landwirtschaftlichen Motor hatte. In der Gegend von Breslau verflog sich Hirth, der dadurch und durch die Zwischenlandung sehr viel Zeit verloren hat. Als zweiter traf in Breslau um 9 Uhr Csakay ein, der bedeutend günstigere Fahrtzeit wie Hirth hat. Beide Flieger sind wohlauf und beabsichtigen noch heute vormittag den Flug fortzusetzen. Csakay erreichte unterwegs Höhen von 2500 Metern.

Albumblätter.

Kein Weiser setzt sich hin
Verlorenes zu bejammern.

Um Liebe und Krone.

Roman von Max von Altenburg.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung).

„Ich kenne doch ihr Wahrheits- und Gerechtigkeitsgefühl genugsam aus unserer langjährigen Bekanntschaft. Sie können mich nicht mehr täuschen, ich habe Ihren Sinn erkannt! — Nun lassen sie uns aber auch Hand in Hand gehen! Wir müssen Dadianas Entfernung aus der Intimität des Hofes erreichen, wenn irgend angängig, ihre Abreise veranlassen! Wohin soll denn dieser Verkehr führen, der allmählich zum skandalösen Stadtgespräch wird? — Wir haben doch unsere gesunden offenen Augen. — Unser junger Fürst trägt in seinem Zusammensein mit der jungen Italienerin eine Wärme zur Schau — Sie wissen das jedenfalls noch besser als ich — die wir bisher niemals an ihm bemerkten. Und dieser Verkehr steht unter der besonderen Protektion unserer Fürstin! Sie ist quasi der Schutzengel dieses Verhältnisses! Unsere Herzogin-Mutter! Auf deren unantastbare Sittenreinheit wir alle mit Recht so stolz waren! Kristallklare Verhältnisse hatten wir bisher an unserm Hofe! Da kommt der Störenfried, diese junge Italienerin, in unseren Kreis und wirft unseren guten Ruf wie ein Kartenhaus um! — Das wurmt mich! Diese verwünschte Geschichte raubt mir bei Tag und bei Nacht meine Ruhe!"

Lindemann schöpft tief Atem, die Hitze, die Erregung treiben ihm den Schweiß aus den Poren.

Raven bleibt stehen. Er schiebt seinen Arm unter den des Oberstallmeisters, geleitet ihn in einen Seitengang und läßt sich mit ihm auf eine Ruhebank nieder. Jeder Zug seines ausdrucksvollen markanten Gesichts spiegelt den Eindruck wider, den seines Begleiters leidenschaftlicher Erguß in ihm hervorgerufen hat. Mit großer Genugtuung bemerkt dieses Lindemann.

„Hier sind wir ganz ungestört," meint Raven mit befriedigter Miene und beginnt dann:

„Vor allen Dingen danke ich Ihnen, daß sie mich genau unterrichteten, wie Sie die Sache ansehen. Ich will Ihnen nun meinerseits Bescheid sagen. Gerne gebe ich zu, daß mir in letzter Zeit auch einige Bedenken über die Stellung und den wachsenden Einfluß Fräulein Dadianas aufstiegen. Abgesehen von anderem, — aus Rücksicht für Fräulein von Zänkenbusch."

„Verstehe," lächelt Ravens aufmerksamer Zuhörer.

Raven fährt unbeirrt fort:

„Unsere liebenswürdige Hofdame fühlt sich naturgemäß gekränkt. Ich habe es wiederholt bedauert, daß Schulten damals die Hand zu der ersten Einladung Fräulein Dadianas bot. Ihm fällt viel zur Last. — Nun ist unser Minister krank, sein Stellvertreter, ein Neuling, ohne Einfluß. Unter diesen Umständen hielt ich es für meine Pflicht, meine Bedenken höchsten Ortes in einem geeigneten Momente zur Sprache zu bringen!"

Raven seufzt leicht auf, ehe er fortfährt:

„Leider goß ich mit meiner Warnung nur Oel ins Feuer! — Frauen sind eben leicht dazu geneigt, in jeder Art von Opposition einen Ausfluß ihrer Stärke zu sehen. — Die Fürstin erklärte meine Bedenken rundweg — natürlich mit aller schuldigen Höflichkeit — für Hirngespinste. Sie lachte! — Ja, lieber Lindemann, man lernt nie aus! — Ich kann Ihnen die Worte der Fürstin wiederholen, sie haben sich mir sehr genau eingeprägt. „O welche absurde Ideen spuken in Ihrem Kopfe! Sie fürchten, daß der Herzog Gefahr läuft, sich in meinen schönen Schützling ernstlicht zu verlieben! Mein kaltherziger Sohn! — Ich glaube, das würde ihm bei weitem schwerer fallen, als die Verrichtung einer Herkules-Arbeit!" — Nach einem erneuten Ausbruch von Heiterkeit ging meine Gebieterin in einen vorwurfsvollen Ton über: „Lebhaft bedauere ich es, daß ich so wenig Verständnis bei Ihnen finde! Ich bin so glücklich, daß mein Sohn endlich aus seiner Abgeschlossenheit mir gegenüber heraustrat. Wir haben gemeinsame Interessen! — Fleißig betreiben wir unsere italienischen Sprachstudien und verliefen uns in schwierige Kunstprobleme. Nicht das Herz, nein, die Seele meines Sohnes hat sich erschlossen!" Diesen Darlegungen reihte sie noch sehr warme Worte an, in denen sie dem taktvollen Benehmen und der reizenden Unbefangenheit Fräulein Dadianas dem Herzog gegenüber vollstes Lob spendete."

Spöttisch ablehnend erwidert Lindemann:

„Unsere Fürstin erscheint mir unbegreiflich — naiv! — Vielleicht ist ihre Auffassung in ihrer Natur und den Erfahrungen ihres kurzen Ehelebens begründet! An Wunder und Zeichen der Liebe zu glauben, hat sie freilich unser hochseliger Fürst nicht lehren können!"

„Vergessen Sie nicht den maßlosen Fürstenstolz der Herzogin-Mutter mit in Betracht zu ziehen," schaltet Raven ein, „die Liebe ihres Sohnes für das bürgerliche Mädchen ist in ihren Augen ein Nonsens."

Lindemann verrät durch ein energisches Heraufziehen seiner breiten Schultern seine wachsende Verstimmung. Die Wendung, die das Gespräch nimmt, entspricht nicht seinen Erwartungen.

„Sie schließen sich wohl all diesen Ansichten an, lieber Baron? Für mich stehen sie alle auf wackligen Füßen!"

Ich will Ihnen sofort meinen Standpunkt klar darlegen! Wenn ich es recht überlege, hat die Fürstin, selbst wenn sie in einem Irrtum über die Natur der Gefühle ihres Sohnes für diese Dadiana befangen ist, doch den richtigen Weg eingeschlagen. Der Fürst ist ja eine starke passive Natur. In Liebessachen reizt jeder Widerspruch bekanntlich auch die phlegmatischste Natur. — Werden dem Herzog keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt, wird das Feuer bald verglimmen. — Im Spätherbst kehrt Fräulein Dadiana in ihre Heimat zurück. Der Fürst wird der Scheidenden in seinem Herzen einen Tempel errichten, — voila tout!"

„Sie glauben im Ernst, den Höhepunkt der Liebe erreicht er nicht? Und dieses Fräulein Dadiana sollte so leichten Kaufes abzuschütteln sein?"

Lindemann, Sie dürfen nicht vergessen, daß Fräulein Dadiana die Nichte Frau von Egloffs ist!"

Der Oberstallmeister lacht wenig angenehm auf. — Dann — ganz plötzlich — drückt er seines Begleiters Arm. „Sehen Sie einmal dorthin!" flüstert er frohlockend. — Halb verdeckt durch hohes Buschwerk, läuft in einiger Entfernung von ihrem Weg in dem für die höchsten Herrschaften reservierten Teil des Parkes ein kleiner Pfad. Durch das Geäst der Zweige schimmert deutlich ein lichtes Kleid — und jetzt taucht die schlanke, graziöse Gestalt Paola Dadianas neben der des Fürsten auf.

Im Gespräch beugte sich der Herzog nahe zu seiner Begleiterin hin! Ihre Gesichter wenden sich einander zu. In jeder Bewegung der beiden Gestalten drückt sich eine gewisse gegenseitige Hingabe aus. Instinktiv fühlen es die beiden Herren, diese beiden jungen Menschen haben tief innerliche Freude daran, miteinander hier unter dem schattigen Grün der Bäume zu wandeln. Daß jeder dem anderen das Höchste auf der Welt ist, was niemand anders ihnen sein kann!

„Man ist so ineinander versunken, daß man uns gar nicht bemerkt", flüstert spöttisch Lindemann und fügt dann hinzu: „Das verliebte Paar schlägt den Weg nach dem Gartenhaus ein." —

Raven runzelt die dunklen Brauen.

„Allerdings, das ist ein etwas leichtsinniges Vorgehen von unserem Allergnädigsten!"

„Und Sie wollen noch zweifeln, lieber Baron, daß unser Landesherr auf dem Punkte ankam, wo die Frau, die man liebt, das Weltall bedeutet?"

Ein Seufzer entfährt Ravens Brust:

„Ich gebe es zu, meine Ansicht hat diese Begegnung berichtigt! — Ein harter, böser Tag wird es für unsere Fürstin werden, wenn sie ihren begangenen Irrtum erkennt und einsehen muß, daß ihr Vertrauen getäuscht wurde, sich ihr Sohn mehr als nötig mit der Lösung des Problems der Liebe beschäftigt."

Der Oberstallmeister lächelt zweideutig und sagt:

Ich sehe den kühlen, dämmrigen Gartensalon vor mir, den das Paar aufsucht! Da gibt es lauschige Ecken, sehr bequeme Ruhesitze! Schlingrosen umranken üppig die Fenster! Der Vögel Zwischern erhöht die Liebesstimmung!"

„Hören Sie, bitte, auf! Sie machen mich ganz nervös," sagt Raven mit gut gespielter Ungeduld.

„O," lacht der Oberstallmeister, „man könnte fast wünschen, der Herzog zu sein! — Er ist wirklich ganz verwandelt! — Welche Haltung er sich angeeignet hat! — Er atmet jetzt andere Lebensluft ein!"

Ravens Augen bekommen einen seltenen düsteren Blick. Lindemanns Worte haben spöttischen Klang, sie enthalten aber eine greifbare Wahrheit, die Raven verletzt.

Das Paar ist ihren Blicken entschwunden. Die Herren erheben sich. Der Oberstallmeister sieht Raven gerade ins Gesicht und bemerkt mit Schärfe:

„Ich meine, daß Sie nicht mehr leugnen können, daß es die höchste Zeit ist, der Fürstin die Augen zu öffnen."

„Wir haben keine Beweise", entgegnet Raven achselzuckend.

„Aber" — Raven sieht sich vorsichtig um — „vielleicht beruhigt Sie die Nachricht, daß Prinz Georg morgen hier eintrifft!"

„Prinz Georg kommt heim?" ruft Lindemann fast überlaut in seinem grenzenlosen Erstaunen. Da Raven ihn bedeutsam ansieht, setzt er hinzu: „Raven — alle Achtung — warum sagten Sie mir das nicht früher —?"

„Ich denke, lieber Lindemann, Sie werden noch ganz zufrieden mit mir sein!"

Mit diesem Pythia-Spruch verabschiedete sich der Baron von dem Oberstallmeister. Die Herren erreichten das Ausgangstor des Parkes. Ihre Wege trennten sich.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 9. Juni. Oberleutnant Bier, der zuletzt über dem Scharmützeler See um 8.26 Uhr gesichtet worden war, ist bei Greß Mukro abgestürzt. Sein Apparat ist vollständig zertrümmert. Der Pilot hat einen Fuß gebrochen. Sein Passagier, Oberleutnant Steffen, erlitt eine Verletzung am Auge.

Berlin, 10. Juni. Heute morgen 3 Uhr wollten Thelen, der seine Maschine wieder aufgebaut hatte, und Leutnant Mandelli anstelle Sablatnig starten. Wincziers stieg gestern abend nach 8 Uhr zu einem Probeflug auf. Als er um 8.30 Uhr landen wollte, fuhr er so heftig auf den Erdboden auf, daß der Apparat völlig in Trümmer ging. Da kein Ersatzapparat zur Verfügung war, und eine Reparatur bis Montag früh nicht möglich war, scheidet er endgültig aus der Konkurrenz. Lange Zeit hörte man nichts von Stanger, der gestern morgen 5.56 Uhr aufgestiegen war, und man war schon um ihn in Sorge, als ein Telegramm eintraf, daß er in Kolo b. Hirschberg auf einer sumpfigen Wiese eine Notlandung habe vornehmen müssen. Er hatte eine Stunde lang die Orientierung verloren, und mußte schließlich, nachdem er in beträchtlicher Höhe in Gewitterstürme geraten war, wegen Benzinmangels niedergehen. Dabei zerbrach ein Flügel und das Fahrgestell. Der Pilot und sein Passagier kamen mit dem Schrecken davon. Ob er wieder aufsteigen kann, ist sehr fraglich. Einem Telegramm aus Guben zufolge landete Krieger dort ohne Schwierigkeiten. Beim Warnen des Publikums geriet Krieger mit seinem Arm in den Propeller, und erlitt eine ungefährliche Verletzung. Der Flieger nahm den weiteren Flug nach Breslau auf.

Wien, 10. Juni. Führer Hirth, der in Breslau aufgestiegen war, passierte als erster die Startlinie und ging 6.03 Uhr auf dem Flugplatz nieder.

Der Streit um die Juwelen der Braganza.

Die portugiesische Kammer hat, wie bekannt, einen Gesetzentwurf angenommen, nach dem der vertriebenen Familie des Exkönigs Manuel sofort ihr Privateigentum zurückgestellt wird. Dieser Besitz besteht hauptsächlich aus Juwelen, alten Möbeln, einer Anzahl Gemälde alter Meister und wertvollen Teppichen, die sich in den früher königlichen Palästen Necessidades, Ajuda, Villaracosa und Mafra befinden. Dagegen weigert sich die Regierung, andere Gold- und Silbergegenstände herauszugeben, so ein Kreuz des Königs Sancto I., goldene Pokale aus der Zeit König Manuels I. und das Schwert des Prinzen Alvarez Pereira. Der Knauf dieses Schwertes ist mit kostbaren Steinen besetzt. Dom Manuel besteht auf der Auslieferung dieser Familienandenken der Familie Braganza, die Regierung erklärt jedoch, daß sie Staatseigentum seien. Eine Kommission wird jetzt entscheiden, ob sie Dom Manuel oder dem Staat gehören.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Frauen der Zigeunerbrüder Ebender. Aus Fulda wird gemeldet: Die vor kurzem hier verhafteten beiden Zigeunerweiber, die sich falsche Namen beigelegt hatten, haben jetzt eingestanden, die Frauen der Brüder Ebender zu sein, die wegen Ermordung des Försters Romanus verfolgt wurden. — Wie weiter gemeldet wird, wurden die beiden bei Rüsselsheim verhafteten Zigeuner, die, wie man glaubt, die gesuchten Brüder Ebender sind, heute vormittag unter starker Gendarmeriebedeckung nach Fulda gebracht, um dortigen Zeugen gegenübergestellt zu werden. Sie leugnen nach wie vor und behaupten, daß sie Winter heißen.

Blutiges Drama in Dortmund. Sonnabend abend gegen 6 Uhr überfiel der zweiunddreißig Jahre alte Italiener Cerato seine Wirtin, die Witwe Köhler, in ihrem Laden, nachdem sie ihn zuvor wegen seiner Kostschuld zur Rede gestellt hatte. Der Unhold versetzte der Frau mit einem Messer mehrere Stiche in den Unterleib und den Rücken, daß sie schwer verletzt, blutüberströmt zusammenbrach. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Als Frau Köhler zu Boden stürzte, warf sich Cerato auf die Frau Nienschewskz, die sich an dem Wortwechsel beteiligt hatte, und durchschnitt ihr die Hauptschlagader. Die Frau war sofort tot. Den herbeieilenden Ehemann der Ermordeten und deren Mutter verletzte er ebenfalls lebensgefährlich. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Mörder wurde verhaftet.

Freispruch. Der Militärgerichtshof in Neapel hat in dem Prozeß wegen der Strandung des Kreuzers „San Giorgio" das Urteil gefällt. Kapitän Albenga und der Schiffsoffizier Graf Bordigiani wurden freigesprochen. Durch den Prozeß ist festgestellt, daß die Strandung durch Zufall verursacht wurde, da eine seichtes Wasser anzeigende Boje verlegt worden war.

Massenvergiftung bei einem Hochzeitsmahle. 40 Personen in der Gemeinde Lienen bei Recklinghausen, die an einer Hochzeit teilgenommen hatten, sind unter Vergiftungserscheinungen zum Teil schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben.

Eine soziale Stiftung der Familie Krupp. Aus Essen wird berichtet: Herr Krupp v. Bohlen und Halbach und Frau stifteten anläßlich der vor einigen Tagen erfolgten Geburt einer Tochter 200 000 ℳ zur Wöchnerinnenfürsorge für Werksangestellte.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Die Kaiserregatta.

Berlin, 10. Juni. Bei prächtigem Sommerwetter fand gestern nachmittag auf dem Langensee b. Grünau die traditionelle Kaiserregatta statt, der dieses Mal außer dem Kaiser und den Prinzen Eitel Friedrich und Oscar, auch der König von Bulgarien und Prinz Moritz beiwohnten. Es siegte der Ludwigshafener Ruderklub.

Deutschland und Oesterreich gegen die Aktion im Mittelmeer.

Rom, 9. Juni. Auf der Consulta werden die Meldungen Pariser Blätter, wonach Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen eine weitere Aktion der italiänischen Flotte im ägäischen Meer Einspruch erhoben hat, als vollkommen unrichtig bezeichnet. Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn hätten stets und auch jetzt Italien volle Aktionsfreiheit zuerkannt.

Eine sensationelle Geschichte.

Paris, 9. Juni. Nachrichten aus Korfu zufolge fanden zwei griechische Fischer in ihren Netzen eine Maschine, die sie der Marinebehörde ablieferten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine Seemine handelte, die vor etwa sieben Monaten von einem türkischen Kriegsschiff dort versenkt wurde, als die italienische Flotte sich näherte. Die Stelle, an der die Mine sich befand, wurde zu wiederholten Malen von Kriegsschiffen verschiedener Nationen und auch von der Kaiserlich deutschen Yacht Hohenzollern mit der Kaiserfamilie an Bord passiert.

Das deutsche Geschwader vor New-York.

New-York, 10. Juni. Das deutsche Geschwader traf gestern mittag um 11 Uhr hier ein. Das amerikanische Schiffs-Komitee kam sofort an Bord, um die Deutschen im Namen der Stadt zu begrüßen. Kontreadmiral von Rösener-Paschwitz dankte in seiner Rede. Am Nachmittag besichtigten der Kriegerbund und die deutschen Vereine die Schiffe; abends fand beim deutschen Verein Festbankett statt.

Unfall auf dem Döberitzer Exerzierplatz.

Döberitz, 9. Juni. Beim Attackereiten des ersten Gardedragonerregimentes ereignete sich gestern auf dem Döberitzer Exerzierplatz ein schwerer Unfall. Das Regiment galopierte in Zugkolonne und zwar hatte die Spitze die vierte Schwadron, der die erste folgte. An einem Wall kam nun ein Pferd der vierten Schwadron mit dem Dragoner zu Fall. Die Folge war, daß über ein Dutzend weiterer Dragoner und Unteroffiziere gleichfalls stürzten. Zwei von ihnen, die Sergeanten Döhring und Dietrich erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten. Lebensgefahr besteht aber nicht. Von den anderen gestürzten Dragonern befinden sich mehrere in Revierbehandlung. Das erste Dragonerregiment übt seit einigen Tagen in Döberitz.

Parsevals Ostfernfahrt.

Königsberg, 10. Juni. Das Militärluftschiff „Parseval 3", das am Sonnabendabend vom Tegeler Schießplatz aus zur Fahrt nach Königsberg aufgestiegen war, ist gestern vormittag 10 Uhr in Grunau b. Heiligenbeil glatt gelandet. Das Luftschiff fuhr nach einer Reperatur an der Kupelung nach Königsberg weiter, wo es um 3.20 Uhr vor der Luftschiffhalle in Amalienau landete.

Z. 3 wieder in Friedrichshafen.

Frankfurt am Main, 9. Juni. Das Militärluftschiff Z. 3 ist heute morgen um 4,19 Uhr zur Fahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen. In der Nähe von Mannheim begrüßte es das auf einem Flug befindliche Schütte-Lanz'sche Flugschiff und setzte dann in schnellem Tempo die Reise nach Friedrichshafen fort, wo es um 9½ Uhr eintraf und nach 5 Minuten glatt gelandet war.

Das zweite Opfer des Budapester Attentates.

Agram, 9. Juni. Der Sektionsschef für Kultur und Unterricht Banatsrat Ivo Hervoics, der bei dem Attentat auf den Banus von Kroatien schwer verwundet worden war, ist gestern Nacht seinen Verletzungen erlegen. Der Attentäter erklärte, daß er die Absicht hatte, den Banus zu töten, wegen seiner Gewaltherrschaft in Kroatien. Unter dem Verdachte der Mitwisserschaft wurden dreißig Studenten verhaftet.

Ein Brief des Attentäters an den Kaiser Franz Josef.

Budapest, 10. Juni. Es wird jetzt bekannt, daß der Attentäter Kowacs einige Tage vor dem Attentat auf Tisza eine Eingabe an den Monarchen gerichtet hat, worin er u. a. sagte: Als Rebell verschrien, trotzdem aber ein loyaler Untertan, bitte ich Eure Majestät im Interesse der Dynastie, die jetzigen Ratgeber der Krone zu entlassen und durch andere zu ersetzen, die die Verfassung Ungarns wieder herstellen.

Der englische König erkrankt?

London, 10. Juni. Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte über eine ernste Erkrankung des Königs Georg in Umlauf. Er leidet seit einigen Tagen an einem Magenleiden, und ist gezwungen, ganz die Vorschriften seines Leibarztes zu befolgen.

Zum Untergang des französischen Unterseebotes.

Paris, 9. Juni. Der Panzer St. Louis wurde sofort nach seiner Rückkehr in den Hafen von Cherbourg von Tauchern über etwaige Schäden im Rumpf abgesucht. Man entdeckte jedoch keinerlei Beschädigungen. Ein Offizier erklärte, man habe das Boot nicht bemerkt, als man plötzlich von dem Wachtposten die Meldung bekam, daß ein Unterseeboot in der Kurslinie liege. Es wurde sofort der Befehl gegeben, nach rechts abzubiegen, doch war es bereits zu spät.

Cherbourg, 9. Juni. Der Marineminister ist um Mitternacht in Cherbourg eingetroffen und begab sich sogleich nach der Marinepräfektur, wo er die Nacht verbrachte. Marineminister Delcassee wird sich heute morgen an Bord eines Kriegsschiffes nach der Unfallstelle begeben.

Eine neue Explosion in Wöllersdorf.

Wien, 9. Juni Heute nacht ist auf dem Artilleriezeugdepot in Wöllersdorf abermals eine Pulverexplosion entstanden. Es explodierten 1000 Kilogramm aus unbekannter Ursache. Verletzt wurde niemand.

Zum Prozeß Ohm und Genossen.

Dortmund, 9. Juni. Der Bücherrevisor ist gegen Kaution von 200000 Mark auf freiem Fuß gelassen.

Geständiger Mörder.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Der unter dem Verdacht des Mordes an der Frieda Westorf verhaftete Rupp hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er gestand, er habe gelegentlich eines Bekanntwerdens mit der Westorf einen Pfingstausflug verabredet, wozu ihn die Westorf auf ihre Stube bestellt habe. Dort habe er er unsittl. Anträge an das Mädchen gestellt, die diese mit Entrüstung zurückgewiesen habe. Darüber in Wut geraten, habe er die Westorf plötzlich niedergestochen. In polizeilichen Kreisen hält man sein Geständnis in dieser Form nicht für glaubhaft.

Aus den Nachbargebieten.

Bückeburg, 6. Juni. Fürst Adolf hat dem Oberbürgermeister Dr. Külz aus Anlaß seines Scheidens von Bückeburg folgendes Handschreiben zugehen lassen: „Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Mit geteilten Gefühlen habe Ich die Meldung von Ihrer Wahl zum Oberbürgermeister von Zittau erhalten; denn so sehr Ich Mich über den Ihnen zuteil gewordenen ehrenvollen Ruf aufrichtig freue, ebenso drängt es Mich und ist es Mir ein wahres Herzensbedürfnis, Ihnen Mein lebhaftes Bedauern über Ihr demnächstiges Scheiden aus meiner Haupt- und Residenzstadt zum Ausdruck zu bringen, an deren Spitze Sie sich während einer Reihe von Jahren in so erfolg- und segensreicher Weise betätigt haben. Meine besten Wünsche begleiten Sie auf den neuen Weg, den Sie zu beschreiten beabsichtigen. Mögen Sie in Ihrer alten Heimat, in die Sie nunmehr zurückkehren, und in Ihrem neuen Wirkungskreise Gelegenheit finden, Ihr bewährtes Können zur vollen Entfaltung zu bringen, und empfangen Sie meinen wärmsten Dank für Ihr so verdienstvolles, arbeitsfreudiges und von ernster Pflichterfüllung getragenes segensreiches Wirken, mit welchem Sie stets die wohlverstandenen Interessen meiner Haupt- und Residenzstadt wahrgenommen haben. Mit huldvollsten Gesinnungen verbleibe Ich stets Ihr wohlgeneigter. gez. Adolf.

Exten, 8. Juni. Bei dem gestern abend hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das noch neue massive Wohnhaus des Maurermeisters Homberg und zündete. Das Haus brannte vollständig nieder und konnte nur ein Teil des Mobiliars aus der unteren Etage gerettet werden, während die Möbel in der oberen Etage vollständig dem Feuer zum Opfer fielen. Herr Homberg hatte nur wenig versichert, so daß er einen nicht unerheblichen Schaden erleidet.

Höxter, 8. Juni. Infolge Schreckens gestorben. Der seit kurzem bei der Kleinbahn A. G. beschäftigte 22jährige Wilhelm Rodepter, der herzleidend war, wollte auf der Zementfabrik Eichwald zwei Waggons zusammenzukuppeln. Im Augenblick des Zusammenpralls der Puffer fiel er, wie man annimmt, aus Schrecken, zu Boden und verschied kurz darauf.

Blomberg, 8. Juni. Am heutigen Sonnabend ist die liebliche Bergstadt Blomberg, die alte Residenz der regierenden Herren zur Lippe, von einem verheerenden Schadenfeuer heimgesucht worden. Es ist das zweite in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum. Brannten doch erst im vorigen Jahre zwei große Häuser am Marktplatz nieder. Darunter das durch seine Schnitzereien weit bekannte Schröderische Besitztum. Das Feuer des heutigen Tages hat noch ungleich verheerender gewirkt. Ein Groß-Feuer, dessen Namen schon Entsetzen verbreitet. Es war in den ersten Nachmittagsstunden, als die Alarmierung der Feuerwehr in den Straßen ertönte, als das Fuhrmann Langesche Haus am kurzen Steinweg in Brand geriet. Wie es entstanden ist, darüber verlautet zur Stunde noch nichts. Der herrschende Wind, in Verbindung mit der großen Trockenheit, führte zum Ueberspringen des Feuers auf das an der anderen Seite, an der Kuhstraße, gelegene Haus des Müllers Reuter. Bei den reichen Vorräten, die die Zunge des Feuers fand, war das Langesche Haus und auch das des Müllers Reuter bald niedergebrannt. Das Feuer ergriff dann noch zahlreiche weitere Häuser. Im ganzen wurden sechs Häuser gänzlich eingeäschert und zahlreiche andere schwer beschädigt. Der Schaden ist sehr groß.

Schwalenberg (Lippe), 10. Juni. (Volksspiele.) Am 28. Juli d. J. wird, wie schon gemeldet wurden, hier in Schwalenberg zum 3. Male das Heimatfest gefeiert werden und zwar diesmal als allgemeines lippisches Heimatfest, indem es gemeinsam vom lippischen Heimatschutzbunde und dem Schwalenberger Ausschuß für Volksspiele veranstaltet wird. Im Mittelpunkte des Festes steht die Wiederaufführung des Volksspieles „Grafenhuld und Bürgertreue", welches inzwischen von seinem Dichter Dr. Lohmeyer-Brüssel umgedichtet und erweitert ist. An das Volksspiel wird sich ein allgemeines Volksfest unter freiem Himmel anschließen. Hier werden berufene auswärtige und lippische Führer der Heimatschutzbewegung Ansprachen halten; Männer- und Frauenchöre werden einige speziell lippische plattdeutsche Volkslieder vorgetragen. Auch werden altschwalenberger Volkstänze vorgeführt werden und zwar in altlippischer Tracht, die, obwohl längst ausgestorben, vom Ausschusse nach alten Quellen wiederhergestellt ist. Ferner ist mit dem Feste eine vom 28. Juli bis zum 6. Oktober währende Heimatschutz-Ausstellung in den Räumen des altehrwürdigen Rathauses verbunden. Diese wird 3 Abteilungen enthalten: 1. die Schönheit der Heimat (Gemälde); 2. das Haus der Heimat (bauliche Skizzen und Entwürfe); 3. das Hausgerät der Heimat (Altertümer aller Art). An den beiden folgenden Sonntagen, 4. und 11. August, findet eine Wiederholung des Volksspiels und Festes statt.

Hellern b. Osnabrück, 9. Juni. Zeppelin kommt! Frühmorgen am Sonntag! Mein Gastgeber, ein gut deutscher Mann mit viel Nächstenliebe, weckte mich zeitig, um mit ihm einen Spaziergang durch Gottes Natur zu machen. Wie herrlich, so bei Frühsonnenschein durch Wald, Feld und blühende Wiesen zu schlendern. Köstliche Sonntagsruhe, wie wohltuend bist du nach allem Lärm und Kampf der Woche. — Als ich gegen 10 Uhr mit meinem Gastgeber bei dessen Besitzung, einer Dampfziegelei, umgeben von schönem Buchenwald und saftigen Wiesen wieder anlangte, empfing uns das Töchterchen des Hauses mit der Nachricht: „Zeppelin muß gleich kommen!" Und fast im gleichen Augenblick sahen wir das Luftschiff auch schon auftauchen. Stolz kam die „Viktoria Luise" aus der Richtung Münster zu uns herüber auf Osnabrück zu. Im Nu war das ganze Zieglervölkchen, etwa 50—60 Männer und Burschen, auf dem Hofe vereinigt, um Zeppelin zu sehen. Manch staunender Blick folgte dem majestätischen Fluge des riesigen Fahrzeugs. Begeisterte Freuderufe hörte man aus der Schar der Leute und einem der ältesten kam sein „Donnerlettjen jo" aus vollem Herzensgrunde. Da wußte ich auch gleich, woher das Völkchen stammte „uit der Loje". Alles echte Lipper! Nach halbstündiger Pause fuhr das Luftschiff in der Richtung Münster zurück. Es war ein schöner Sonntagmorgen.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 10 Juni.

— **Der 34. westfälische Städtetag** ist jetzt endgültig für den 5. und 6. Juli d. J. in Witten anberaumt. Die Tagesordnung für den ersten Tag umfaßt den Geschäftsbericht, die Rechnungslegung, die Besprechung über die infolge der vorgeschlagenen Maßregeln gegen die Teuerung in den westfälischen Städten gemachten Erfahrungen (Berichterstatter: Bürgermeister Plaßmann, Paderborn), einen Vortrag von Professor Dr. Kamp, Bonn über den gemeinnützigen öffentlichen Milchausschank in den Städten und die Besprechung des Antrages des Abgeordneten Grafen v. Spee betreffend die Bewertung land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke bei Veranlagung der Grundwertsteuer. (Berichterstatter: Oberbürgermeister Cuno, Hagen.) Für den zweiten Tag sind vorgesehen: Vorträge über Abwässerreinigung und Flußverunreinigung (Berichterstatter Dr. R. Weldert, wissenschaftl. Mitglied der Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung in Berlin), über die Reichsversicherungsordnung und die Gemeinden (Berichterstatter Beigeordneter Antoni, Gelsenkirken), über Erfahrungen der Städte hinsichtlich der Reform höheren Mädchenschulwesens (Berichterstatter Oberbürgermeister Cuno, Hagen), außerdem Wahl des Vorstandes, sowie Wahl des Ortes für den nächstjährigen Städtetag und Verschiedenes.

— **Die Erweiterung und Veränderung des Güterbahnhofs,** sowie die verschiedenen Unterführungen und Verlegung von Straßen wurde am letzten Sonnabend in einer von etwa 50 Interessenten besuchten Versammlung eingehend besprochen. Die Erläuterung zu den eingehenden Projekten gab in klarer und verständiger Ausführung Herr Sewing; sie ließen erkennen, daß eine eingehende Prüfung der Projekte von hoher Bedeutung nicht nur für die Interessenten, sondern für den ganzen Verkehr ist. Allgemein anerkannt wurde, daß die Abtrennung des Eilgüterschuppens vom jetzigen Güterschuppen den Verkehr ungemein erschwere und kostspieliger mache, wozu auch nicht unerheblich die Steigungen der Straßen beitrügen. Vor allem aber war man sich darüber einig, daß die bestehende Unterführung an der Sofienstraße ganz und gar unzulänglich sei. Dem gesteigerten Verkehr muß Rechnung getragen werden. Die Verhandlungen führten schließlich zu der Wahl folgenden Ausschusses: Schröder, Behmeyer, Huth, Sewing, Mahlberg und Dollhaus. Dieser Ausschuß wurde beauftragt, die Wünsche der Interessenten und die ganze Angelegenheit schriftlich und mündlich bei der Königl. Eisenbahndirektion zu vertreten. Wohl war man einstimmig der Ansicht, daß es keine leichte Aufgabe sei, die nun einmal bestehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, doch hoffe man, daß die Eisenbahndirektion sowohl wie der Magistrat der Stadt Herford nach Kräften bemüht sein werden, die Mißstände zu beseitigen, soweit dieses technisch und und zur Förderung des Verkehrs nötig sei.

— **In der vorgestrigen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung** der Schützengesellschaft wurden 70 neue Mitglieder aufgenommen. Herr Fabrikant R. Böckelmann hatte sein Amt als Aufsichtsrat niedergelegt; an seine Stelle wurde Herr Fabrikant Leopold Buße gewählt.

— **Der Kameradschaftliche Verein Stiftberg** feierte gestern in Gemeinschaft mit dem Turnklub Herford sein diesjähriges Sommerfest bei Herrn H. Meier, Schwarzenmoor. Zu Wagen, zu Fuß und per Rad eilte man nach dem Festorte, wo gegen 4 Uhr eine gemeinschaftliche Kaffeetafel stattfand. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Herrn Oberteiegraphenassistenten Werner, die beifällig aufgenommen wurde und mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn endete. Die dann folgenden Turn- und Kinderspiele und gemeinschaftlichen Lieder brachten bald eine fröhliche Stimmung in die Festversammlung. Gegen 9 Uhr gings, gestärkt durch einen guten Tropfen, den Herr Lücking geliefert hatte, im Fackelzuge wieder der Heimat zu, und man trennte sich mit dem Wunsche im nächsten Jahre das schön verlaufene Fest zu wiederholen. Wir wollen nicht verfehlen, zu erwähnen, daß die Gastfreundschaft des Herrn Meier und die unermüdliche Arbeit des Festausschusses besonders gelobt wurde. Eine Sammlung für die National-Flugspende brachte einen guten Betrag ein.

— **In der außerordentlichen Generalversammlung des Kavallerievereins** wurde beschlossen, bei Sterbefällen Leichenwagen und Träger auf Vereinskosten zu bestellen. Das Stiftungsfest wurde auf den 4. August festgelegt; es soll durch Konzert und Ball im Restaurant Brinkmann gefeiert werden. In den Vorstand wurden folgende Kameraden gewählt: Staffhorst, 1. Vors., Hoffmeister, 2. Vors., Stolzenburg, 1. Kassierer, Neumann, 2. Kassierer, Wefelmeyer, 1. Schriftf., Friese, 2. Schriftf. und Brünger, Quest, Fleer, Kohlmeyer, Steinkamp und Oberbeckmann als Beisitzer.

— **In der 19. ordentlichen Generalversammlung des Bau- und Sparvereins** am letzten Sonnabend in Aeckers Turnhalle erstattete der Vorsitzende, Herr W. Menkhoff, den Jahresbericht. Die Differenz mit der Landesbank besteht fort. Die Aktiva des Vereins betragen 370 415.36 ℳ, die sich aus Grund- und Häuserbesitz zusammensetzen; die Passiva betragen 367 964.79 Mark. Der Reingewinn stellt sich auf rund 2450 ℳ, der wie folgt verteilt wurde: Zum Reservefonds I 205.06 ℳ,4 Prozent Dividende = 1160 ℳ, der Ueberschuß fließt in den Reservefonds II. Die Zahl der Genossen beträgt 124, Abgang 11, Zugang 4. Das Verhältnis zur Landesbank wurde dann näher gezeichnet. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, die noch vorhandenen Baugrundstücke freihändig zu verkaufen; einmal um Schuldner abzustoßen, ev. auch Gelder für Neubauten flüssig zu machen. Dankbar anerkannt wurde das Interesse, das der Magistrat der Genossenschaft entgegengebracht habe. Herr Stadtrat Höpker erstattete dann den Revisionsbericht des Aufsichtsrates. Darauf wurden die Vorstandsmitglieder Althöfer, Falk und Schubert und die Aufsichtsratsmitglieder Höpker, Söderström und Knoche einstimmig wiedergewählt. Als Ersatzmann für Herrn Dr. Krengel wurde Herr Leopold Busse in den Aufsichtsrat gewählt.

— **Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.** Die Sektion 6 der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, welche die Bezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster, Minden, Osnabrück, Detmold, Aurich, Bremen, Stade, Hannover und Oldenburg umfaßt, hielt in Gelsenkirchen ihre ordentliche Sektionsversammlung ab. Die Verwaltungskosten sind im Jahre 1911 gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen. An Unfallentschädigungen wurden 310 228 Mark gezahlt gegen 318 770 Mark im Vorjahre. Am Schlusse des Jahres 1911 stellte sich die Mitgliederzahl auf 4328 mit 12 619 Vollarbeitern. Im Jahre 1911 gelangten 913 Unfälle zur Anmeldung, davon 42 mit tödlichem Ausgange. Die nächstjährige Sektionsversammlung findet in Duisburg statt.

— **Die 75jährige Jubelfeier des Gesangvereins Liedertafel** wurde vorgestern abend in Gelkers Restaurant im Beisein von mehreren Liedervätern anderer Vereine besprochen. Die Feier selbst soll am 25. August auf dem Schützenhofe stattfinden. Am Abend vorher findet ein großer Kommers im Brinkmanns Gartenlokal statt. Die Weihe der Fahne wird der Senior der Liederwarte, Herr Modersohn vornehmen. Die Reihenfolge der Vorträge wurde wie folgt festgelegt: Gesangverein Einigkeit, Concordia, Euterpe, Sängerwarte, Einigkeit Minden, Teutonia, Liederhorst und Quartettverein. Zur Feier des Tages wird ein größeres Festbuch herausgegeben werden.

— **Das Konzert bei Brinkmann** erfreute sich eines so starken Besuchs, daß der große Garten bis auf den letzten Platz besetzt war. Eine angenehme Ueberraschung brachten die Vorträge des Mindener Männergesangvereins „Einigkeit", der von einer Tour von Salzuflen über Herford zurückkehrte. Der große Chor unter der exakten Leitung des Herrn Oberpostassistenten Kramer wird im August an der Jubelfeier der Liedertafel teilnehmen. Die gestrigen Proben ihres Könnens versprechen einen schönen Genuß. Auch die städtische Kapelle unter Leitung des Herrn Düngel hielt die Gäste an dem schönen Sommerabend in der fröhlichsten Stimmung beisammen.

— **Der Klempnergeselle Otto Graetsch von hier,** z. Zt. in Untersuchungshaft, schon dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, hat gestohlen wie ein Rabe. Wenn er von seinem Meister zur Kundschaft geschickt wurde, hat er die Gelegenheit wahrgenommen und alles eingesteckt, was er nur gebrauchen konnte. So sind von ihm allein 11 Diebstähle ausgeführt worden. Der Angeklagte war vor der Bielefelder Strafkammer im wesentlichen geständig. Er erhielt jedoch wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle in 11 Fällen 2 Jahre Gefängnis.

— **Ein gutes Schließzeug.** Einem hiesigen Transporteur entsprang auf dem Wege zu einer Anstalt im Sauerlande, kurz vor der Einlieferung der Transportant. Er verschwand im Walde und war, trotzdem der Gefangene geschlossen war, nicht wiederzufinden. Der Ausreißer meldete sich jedoch nach 24 Stunden einer benachbarten Polizeibehörde, da es ihm nicht möglich gewesen war, sich von den Fesseln zu befreien, trotzdem er sich begreiflicherweise bis zum Aeußersten bemüht hatte.

— **Der Verein Fleischergesellen-Brüderschaft** feierte gestern in Brinkmanns Saale sein 17. Stiftungsfest, an dem etwa 100 Personen teilnahmen. Die Begrüßung der Innungsmeister und auswärtigen Gäste hatte der Altgeselle H. Riewe übernommen; in deren Namen Herr Obermeister Fr. Reckendorf dankte. Den Damentoast brachte der Kassierer der Brüderschaft, Herr W. Ellenbeck aus. Meister Löwenstern ließ die Herforder Innungsmeister, besonders den Obermeister Fr. Reckendorf, Herr Kuhlmann die Altgesellen und den Festausschuß leben. Fräulein Hartenstein sorgte durch Gesangseinlagen und die Herren Klees und Köhler durch Klavier-, Flöten- und Xylophonvorträge für angenehme Unterhaltung. Die Ballpausen wurden durch Festspiele und humoristische Vorträge des Herrn Aug. Zimmermann auf das angenehmste gekürzt. Das ganze Fest legte Zeugnis ab von dem schönen Verhältnis, das hier in Herford zwischen Meister und Gesellen herrscht.

— **Beschlagnahmt** wurde in Hannover ein Fahrrad, das der Besitzer in Herford gestohlen haben will. Da eine Anzeige über den Diebstahl bisher nicht erfolgt ist, können von dem unbekannten Eigentümer Eigentumsansprüche bei der hiesigen Kriminalabteilung erhoben werden. An der Querstange des Rades befindet sich der Name Wittler.

— **Zu der christlich-nationalen Kundgebung** auf dem großen Vorplatz des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf der Porta waren 25000 Männer u. Jünglinge aus Minden-Ravensberg zusammengeströmt. Gewaltig erschallten die Posaunenvorträge unter Leitung des Herrn Pastor Kuhlo-Bielefeld von den Höhen ins Tal hinein. Herr Oberbossel-Bielefeld begrüßte die große Festversammlung, besonders die Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden. An zwei Stellen wurde gleichzeitig geredet. Herr Amtsgerichtsrat Lattmann-Schmalkalden u. Pastor D. Phillipps-Charlottenburg sprachen über „Vaterland — Königtum — Soziale Reform"; Direktor Pastor Stuhrmann-Godesberg und Direktor Brauns-M.-Gladbach über „Christliche und sozialistische Weltanschauung", Herr Generalsekretär Stegenwald-Köln und Reichstagsabg. Behrens-Essen über „Was erfordert die Gegenwar?" In das Schlußwort teilten sich Pastor D. Möller-Gütersloh und W. Wallbaum-Bielefeld.

— **Der Minden-Ravensberg-Lippische Feuerwehrverband** hält seinen 39. Feuerwehrtag, verbunden mit Verbandsfest, am 15., 16. und 17. d. Mts. in Vlotho ab. Aus der neun Punkte umfassenden Tagesordnung ist hervorzuheben: Austausch und Besprechung von Erfahrungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens sowie Unfallverhütungsfragen. Um 6 Uhr findet ein Festessen im Hotel Delkeskamp statt, abends Konzert auf dem Amtshausberg. Am Sonntag folgt ein Festmarsch durch die Stadt, Uebung der Wehr Vlotho, Festessen im Festzelt, Konzert auf dem Amtshausberge und Festball. Am Montag findet dann das Fest durch Konzert und Ball seinen Abschluß.

— **Die Handelslehranstalt des Kaufm. Vereins** hatte sich zu ihrem gestrigen Ausfluge einen der schönsten Tage ausgesucht. Es herrschte gestern eine wohltuende nicht schwüle Wärme, der Himmel blaute und von irgend welchen Regengüssen blieb dieser Sonntag verschont. Mit dem Zuge 6,11 ab hier fuhren 35 Schüler unter Führung des Leiters der Anstalt, Herrn Professor Murken, und versch. Lehrer und Vorstandsmitglieder nach Wunstorf, dann nach Steinhude. Ein Motorboot brachte die Ausflügler nach dem Wilhelmsstein, wo man die vom Grafen Wilhelm erbaute historisch-interessante Feste besichtigte. Von dort gings weiter nach dem Bückeburger Dorf Hagenburg, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Mit der Kleinbahn wurde dann das Kloster Loccum erreicht, bei dessen Besichtigung besonders die bekannten v. Gebhardschen Bilder die Aufmerksamkeit fesselten. Eine Wanderung durch die prächtigen Waldungen der Ortschaft nach Bad Rehburg, diesem idyllisch im tiefen Waldesgrund gelegenen Badeörtchen und die Bahnfahrt nach Herford zurück bildeten den Abschluß der schönen und lehrreichen Tagesfahrt. Gleichfalls um 6¼ Uhr morgens brachen etwa 30 Schüler unter Führung verschiedener Lehrer über Salzuflen nach Lemgo auf. Nach einer Frühstückspause wurde die Reise über Dörentrup nach Sternberg fortgesetzt, die alte Burg besichigt und das Mittagessen eingenommen. Weiter führte der „Ritt" über Lüdenhausen, Hohenhausen, Bad Seebruch, am Bonstapel und Blotho vorbei, über Valldorf, Wehrendorf, Exter und Schwarzenmoor nach der Heimat zurück. Eine 3. Abteilung mochte eine Fahrt mit der Wallückebahn und zu Fuß nach Porta. Auch diese verlief zur großen Zufriedenheit der Teilnehmer.

— **Sport.** Im letzten Entscheidungsspiel zwischen der 1. Mannschaft des Fußballklubs „Herta" und der 1. Mannschaft „Germanias" ging Herta als Sieger hervor. Es wurde flott gespielt und endete mit 2 : 1 zugunsten „Hertas". — Gestern spielte die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Sparta" gegen die 2. Mannschaft des Fußballklubs „Germania" Eilshausen. Das Spiel stand bis zur Halbzeit 1 : 2, doch da gelang es den Spartanern noch 3 Bälle zu setzen, sodaß das Spiel 4 : 2 stand zugunsten „Spartas".

— **Das Lichtspielhaus** ladet durch eine umfangreiche Anzeige zur Besichtigung seines neuen „Prachtspielplanes" ein, der u. a. den Schlager aller Schlager enthalten soll, dieser nennt sich „Um 100 Mark", sein Eindruck soll nicht nur unterhaltend sondern auch veredelnd auf das Publikum wirken. Wir machen außerdem auf den Film „Winterlandschaft im Riesengebirge" aufmerksam.

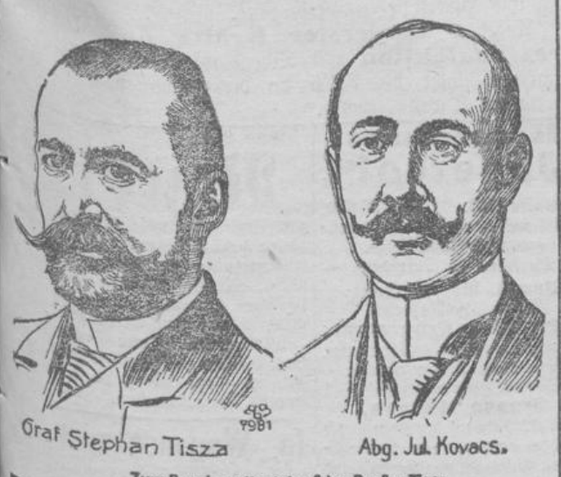
— **Die Viktoria-Lichtspiele** wollen diesmal mit einem „Drama aus dem Spiritistenleben" die Zuschauer unterhalten, später folgt u. a. noch eine rührende Geschichte von edler Menschenliebe „Isaak der Handelsjude". Der Film der Stilly-Inseln mit tropischem Pflanzenwuchs wird gewiß wieder einer der bekannten sehenswerten Naturaufnahmen sein.

— **Das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande** (2. Westfälisches) Nr. 15 wird Anfang Juli 1913 in Minden sein hundertjähriges Bestehen feiern. Es ist der Wunsch des Regiments, sich an diesem Ehrentage mit allen seinen früheren Angehörigen vereint zu sehen. Es werden daher alle ehemaligen aktiven und Reserveoffiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten sowie alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, welche beabsichtigen, an der Feier teilzunehmen, gebeten, möglichst bald ihre genaue Adresse (Wohnort, Kreis und Straße) unter Angabe ihrer Dienstzeit und Kompagnie dem Regimentsgeschäftszimmer Inf.-Regts. 15 Minden i. Westf., Kampstraße 17, mitzuteilen. Nach genauerer Festsetzung der Regimentsfeier erhält jeder Einzelne entsprechende Mitteilung.

Ein Schadenfeuer entstand heute mittag 12¾ Uhr im Hause des Tabakspinners Stedefeder. Die Feuerwehr, die bald zur Stelle war, bekämpft das Element und ist bis Schluß der Redaktion noch tätig.

Eilshausen, 8. Juni. Feuer. Gestern morgen gegen 10 Uhr kam es in dem Hause des Werkführers Düdiecker hierselbst zu einem Brande. Es gelang, des Feuers Herr zu werden, doch scheint man es nicht erreicht zu haben, es vollkommen zu dämpfen; denn heute früh um 6 Uhr brach das Feuer von neuem aus und äscherte Wohnhaus und Fabrikgebäude vollständig ein.

Hiddenhausen, 9. Juni. Schwindelei. Vor kurzem kommt in einen hiesigen Kleinhandelladen ein fremder Herr und gibt an, er sei von der Doberger Ziegelei, dort sei die Mottenplage unglaublich groß, ob er vielleicht ein Mittel dagegen haben könnte. Die Frau des Kleinhändlers bedauert, damit nicht dienen zu können, worauf sich der Fremde mit dem Bemerken entfernte, daß das doch recht schade sei; er habe den Auftrag, gleich für 50 Mk. mitzubringen. Nach etwa einer halben Stunde erscheint ein Hausierer und bietet verschiedene Sachen an, zuletzt auch Mottengift. Hierauf geht die Frau, nichts ahnend, mit Freuden ein und nimmt gleich alles, was der Hausierer hat, für 40 M., kann aber glücklicherweise, da ihr Mann nicht zu Hause ist, nur 5 Mark bar bezahlen. Sofort nimmt sie nun ihr Mottengift und eilt damit zur Ziegelei Dort gibt es verdutzte Gesichter und man erkennt, daß es sich um Schwindler handelt. Hierauf wird sofort die Polizei benachrichtet. Die Nachforschungen haben Erfolg gehabt und werden demnächst in Herford zur gerichtlichen Erledigung gelangen.



Graf Stephan Tisza — Abg. Jul. Kovacs.

Zum Revolverattentat auf den Grafen Tisza.

Witterungsbericht vom 9. Juni.
Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 13,4°
Höchste Temperatur des Vortages: 22,8°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 12,3°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 755,7 mm
b) auf 0° Wärme un auf N. N. reduzier: 761,2 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr mm 1,8
Wind: SO¹. Wetter: Noch Frühregen.

Wetteraussicht für den 11. Juni.
Noch strichweise Gewitter, wolkig, Gewitterregen, vorherrschend kühler.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung, Sonnabend, 8. Juni, 10 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt

Abg. Dr. Wendlandt (nl.) eine Erklärung ab, in der er, und zwar in Uebereinstimmung mit seinen Fraktionskollegen, Angriffe, die in einem Schreiben des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute und des Stahlwerkverbandes an die Budgetkommission gegen seine Person wegen seiner Vertretung der Interessen der Holzschwelleindustrie gerichtet sind, als Verunglimpfungen und Verdächtigungen mit aller Entschiedenheit zurückweist.

Die Ausführung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

An erster Stelle der Tagesordnung steht das noch gestern in letzter Stunde vom Herrenhause zurückgekommene Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Die Reichsversicherungsordnung gibt den provinziellen Berufs-Genossenschaften vollständige Freiheit, den Veranlagungsmaßstab nach den Verhältnissen in der Provinz zu bestimmen, u. a. auch die Veranlagung nach der Grundsteuer. Dies sieht auch der Regierungsentwurf des Ausführungsgesetzes vor. Das Abgeordnetenhaus hat den Maßstab der Grundsteuer gestrichen, und das Herrenhaus hat gestern den Regierungsentwurf wiederhergestellt, was demnach eine erneute Beratung des Abgeordnetenhauses notwendig macht.

Die Abgg. Engelbrecht (fk.) und v. Maltzahn (k.) bringen einen gemeinsamen Antrag ein auf Wiederherstellung des Beschlusses des Abgeordnetenhauses und wenden sich gegen die Bemerkung, die gestern im Herrenhaus gefallen ist, daß das Abgeordnetenhaus Rücksicht zu nehmen habe auf die Beschlüsse des Herrenhauses; das könne nur geschehen, wo dieses nicht eine erhebliche Verschlechterung bedeutet. Der Maßstab der Grundsteuer ist nicht gerecht.

Abg. Herold (Z.): Worauf es hier ankommt, ist, daß wir nicht das Recht haben, die Reichsversicherungsordnung durch die Landesgesetzgebung einfach abzuändern. Der Streit, ob man den Berufsgenossenschaften eine größere Freiheit in der Verteilung der Lasten gewähren soll, ist im Reichstag entschieden und muß für uns erledigt sein. Der Redner empfiehlt als Verteilungsmaßstab eine Kombination der Grundsteuer mit der Fläche.

Abg. Schröder-Kassel (nl.) spricht in ähnlichem Sinne wie der Vorredner und hält auch seinen Vorschlag für erwägenswert. Die Provinz Westfalen will den Versuch machen, nach diesem System zu verfahren; sollte sich die Möglichkeit herausstellen, es auch auf andere Provinzen zu übertragen, warum soll das dann nicht geschehen können? Aber ohne weiteres kann man nicht einfach das, was in einer Provinz praktisch ist, auf die anderen übertragen. Wir werden das Ausführungsgesetz in der Fassung des Herrenhauses annehmen.

Abg. Graf v. d. Groeben (k.) bestreitet, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses die Reichsversicherungsordnung abändere; aber die Interessen der Minorität müßten doch gewahrt bleiben. Der westfälische Vorschlag hat sich noch keineswegs bewährt. In manchen Provinzen gehen die Beiträge weit über das Doppelte anderer Gegenden hinaus; da muß die Landesgesetzgebung eingreifen, gerade im Interesse der kleinen Besitzer.

Abg. v. Stockhausen (k.): Das Grundsteuersystem ist ungerecht, deshalb ist es als Staatssteuer abgeschafft; einzelne Berufsgenossenschaften wollen es nur aus Bequemlichkeitsrücksichten einführen.

Abg. Kuntze (k.): Unter allen Umständen muß das Gesetz zustande kommen. Mit einer Minderheit meiner politischen Freunde stimme ich für die Fassung des Herrenhauses.

Das Zentrum und die Linke des Hauses sind schwächer besetzt als die Rechte, infolgedessen kommt der Antrag Engelbrecht-Maltzahn mit knapper Mehrheit zur Annahme. Das Gesetz muß also wieder an das Herrenhaus zurück.

Petitionen.

Eine Petition der Förster um Neuregelung ihrer Einkommenverhältnisse beantragt die Kommission als Material zu überweisen.

Abg. Braemer (k.) begründet einen Antrag, den Förstern eine außerordentliche Stellenzulage von 300 M zu gewähren.

Die Abgg. Dr. Schröder-Kassel (nl.), Busch (Z.) und Delius (Vp.) sprechen im Sinne der Petition.

Abg. v. Pappenheim (k.): Unser Antrag ist der einzig mögliche Weg zur Besserstellung der Förster.

Landwirtschaftsminister Dr. Frhr. v. Schorlemer: Ich muß die vorliegenden Anträge ablehnen, weil sie an der Besoldungsordnung rütteln würden. Seit April 1898 sind die Einkommensverhältnisse der Förster siebenmal verbessert worden. Sollen die Förster noch weiter bessergestellt werden, so können wir das nur durch Wegnahme des entbehrlichen Dienstlandes und durch entsprechende Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung erreichen, wodurch sich eine Besserstellung um jährlich 150 M ergeben würde. Die Gehaltsforderungen politisch zu verwerten, kann ich nur dringend warnen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Spinzig (fk.), Frhr. v. Wolff-Metternich (Z.), Ströbel (Soz.) und Hoff (Vp.) werden Petitionen und zugehörige Anträge an die Budgetkommission verwiesen.

Anträge.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (fk.) begründet einen Antrag, die Vergütung der Umzugskosten der Lehrer den für die mittleren Beamten vorgesehenen Sätzen entsprechend zu bemessen.

Die Abgg. Dr. Schröder-Kassel (nl.) und Hoff (Vp.) stimmen dem Antrage zu.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Auch wir stimmen dem Antrage zu; die Gehaltserhöhung für die Lehrer soll offenbar eine Belohnung für ihre reaktionäre Gesinnung sein. Das ist eine politische Bestechung. (Der Redner wird für diese Aeußerung zur Ordnung gerufen und erhält im weiteren Verlauf seiner Rede noch mehrere Ordnungsrufe, da er dem Frhrn. v. Zedlitz geringe politische Moralität, politische Unmoral, Unwahrheit usw. vorwirft.)

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Mittlerweile ist das Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung wieder vom Herrenhaus zurückgekommen, und zwar unter Abänderung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der Fassung der Regierungsvorlage. Auf Vorschlag des Präsidenten wird die erforderliche erneute Beratung sofort vorgenommen und nunmehr ohne Debatte der Entwurf in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Einige Petitionen machen Vorschläge zur Bekämpfung der Animierkneipen. Die Kommission beantragt, sie als Material zu überweisen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Man sollte die Mädchen in diesen Kneipen besser bezahlen, dann würden solche Uebelstände nicht vorkommen.

Die Petition wird als Material überwiesen.

Nach Erledigung einiger weiterer Petitionen verliest Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer die königl. Verordnung, durch die der Landtag auf den 22. Oktober vertagt wird. Die Wassergesetz- und Sparkassenkommissionen arbeiten in den Ferien weiter.

Vizepräsident Dr. Krause: Wir müssen also unsere Beratung abbrechen. Die nächste Sitzung ist Dienstag, den 22. Oktober, 12 Uhr: Anträge und Petitionen.

Schluß 2¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung. Sonnabend, 8. Juni, 12 Uhr.

Zur Vorbereitung der Beratung des Wassergesetzes wird schon jetzt eine Kommission gewählt.

Vor der Tagesordnung empfiehlt

Geh. Rat Waldeyer einen Anbau beim Zoologischen Museum in Berlin zur Aufnahme und wissenschaftlichen Bearbeitung der afrikanischen Saurierfunde.

Das Rawagesetz (Regulierung eines östlichen Flüßchens) wird mit einigen kleinen Aenderungen angenommen.

Inzwischen ist das vor einer Stunde vom Abgeordnetenhause abgeänderte Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung herübergekommen. Es wird sofort in Beratung genommen. Die Aenderung des Abgeordnetenhauses betrifft die Grundsteuer als Verteilungsmaßstab. Nach der Regierungsvorlage ist sie entsprechend den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung zugelassen, das Abgeordnetenhaus hat das gestrichen; das Herrenhaus hat gestern die Regierungsvorlage wieder hergestellt, das Abgeordnetenhaus heute seinen Beschluß unter Ablehnung des Herrenhausbeschlusses aufrechterhalten.

Landeshauptmann v. Dziembowski beantragt die Wiederherstellung der vom Herrenhause angenommenen Fassung. Nahezu einstimmig wird der Antrag Dziembowski angenommen. Das Gesetz geht also wieder zum Abgeordnetenhause zurück.

Die Entwässerung des linksniederrheinischen Industrie-Gebietes: Die Vorlage will durch Bildung einer einheitlichen Zwangs-Entwässerungs-Genossenschaft verhüten, daß auf der linken Niederrheinseite dieselben Schwierigkeiten in der Entwässerung entstehen, die im rechtsrheinisch-westfälischen Industriegebiete an der Emscher zu schweren Unzuträglichkeiten geführt haben.

Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben verweist auf den gewaltigen Aufschwung, den die Industrie nunmehr auch auf der linken Seite des Niederrheins nimmt, besonders der Aufschluß der Kohlen- und Kalifelder im Kreise Mörs, und betont rühmend die Opferwilligkeit der Zeche Rheinpreußen bei der Emscher-Kanalisierung. Es ist ein erfreuliches Zeichen der Harmonie, die sich bei uns am Rhein immer zwischen Industrie und Landwirtschaft zeigt. (Beifall.)

Die Vorlage wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Präsident v. Wedel-Piesdorf macht dem Hause die Mitteilung, daß das Ausführungsgesetz zur Unfallversicherung in der vom Herrenhause vor einer halben Stunde beschlossenen Fassung vom Abgeordnetenhause soeben angenommen worden ist. Diese Mitteiluna wird mit lebhafter Heiterkeit entgegengenommen.

Die Stadterweiterung von Trier wird ohne Aenderung angenommen und damit gleichfalls verabschiedet.

Ein Antrag Fürst zu Inn- und Knyphausen fordert die Ausdehnung des Geltungsbereichs der preußischen Jagdordnung auf die Provinz Hannover. Die Agrarkommission beantragt Annahme des Antrags.

Fürst zu Inn- und Knyphausen fordert Regierung und Abgeordnetenhaus auf, dem Ausnahmezustand, in dem sich Hannover befindet, ein Ende zu machen.

Stadtdirektor Tramm-Hannover unterstreicht diese Ausführung.

Der Antrag wird dann einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Minister v. Schorlemer verliest die Vertagungsverordnung. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird vorbehalten.

Schluß 2½ Uhr.



Aus dem Festspiel „Hie Zollern allzeit" im Freilichttheater von Pichelswerder bei Berlin.



Zum Untergang des franz. Unterseeboots Vendémiaire.

Verwesselunge.

Suns Dages soiere dä Mejjer mol hen no' Herwede teo,
Seß Sugens up dem Wagen, in süinem Harten freoh.

Hä telle oll dä Dalers, dä hä vandage kreig,
An büi em satt süin Suhne nn telle auk un sweig.

Hä was nich för dat Rieden, hä, dä Mejjer Aulen,
Dat beti're Deil vam Rieden, dat wör, süin Mul teo hauten.

Dä Junge nn dä Aule, bend' van Natiner dumm,
Un küik, dorümme blieben sä olle bende stumm.

„Din, Junge", meun' dä Aule, „eck will Dui nin wat seggen,
Teoer Stadt, do sin wüi, meun' eck, no' müiner Jnee un teggen.

Dann gong nich glüik an't Sinpen un spigg' nich in Stoben, di
Bedrägg Düi geot nn orutlick, nich off'n dummen Kloben.

Dat up den Markte jeuder Düi hölt för'n rechten Stollen.
Un laup nich in dä Pötte und stört' nich öbder dä Mollen.

Denn Bildung lehrt dä Köster, Katechismus dä Pastejör;
Dor denk man an, süß kriggst Din noher doch nan Dütt Feoer."

Dä Hannel was teo Enne, dat Geld oll in der Taslen;
Dä Aule se' teom Jungen: „Wüi drinket nin 'ne Flasken.

Sä gingen nin teom Wertshius — „Hotel" stund vör der Dür —;
Enn Kellner, off' 'ne Ape putzt, keik just dorint hervür.

He, Kellner!" reup dä Aule, „wüi etet tabeldoh
Un drinket enne Flaske, wiet't Sen wal. Schattoh Bordoh."

Un in der graoten Stoben jo, dor stond en graoten Disk,
Met wittet Linnen decket un auk met Bleomen frisk.

Un Gleser un Putelljens un Teller an dä hunnert;
Un Gäste kennen velle un ollens wort bewunnert.

Dä Gäste gingen sitten, dä Mejjer juste seo;
Nin, Kellner, sä sind hungerig, nin man en bieten teo!

Un büi der heuten Soppen, dor lag en friskes Stinten;
„Din, Herme", se' dä Buer, „verbrenn' Düi nich dä Sninten!

Doch dat was oll teo late, et was oll lengst gescheun;
Dä Junge vertaog dat Miul nin, ganz putzig anteoeun.

Dä feng nin an teo prinsten, os wör hä dull teo Sinn.
Un denk Düi mol, hä sunite sick in dä Stoben 'rin.

Enn Kaupmann int Hanneover waß just büim Zeitungslesen
Dä kreig da halbe Ladung int Hermen süiner Nesen.

Dat gaff enn graotet Lachen un förchterlick Getümmel,
Un wat dä meisten Gäste wören, dä küren van Sleuf un Lümmel.

Dä Buer se' teo dem Jungen, hä wör enn Mordsflamen,
En dummen Jsel wör hä un auk enn graot Kameul.

„Din most Düi doch entschülligen för Düinen dummen Stuß,
Wist Düi nin mol den Snott af un giff dem Heren 'n Kuß.

Din häst doch wieer mol slopen! Wat häww' eck Düi denn jäggt?
För't Schnuiten es dä Sawweljätten, dä up den Teller leggt!

Albert J.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Genesende
die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel und macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut und Energie kehren rasch wieder und verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meves,** Höckerstr. 6.

Wir suchen für unsere Expedition für sofort jüngeren
Kommis
Meldungen schriftlich erbeten.
Viemann & Fischer.

Zuverlässiger Knecht
sofort gesucht. Meld. abds. 8 Uhr. **Robert Grahorf,** G. m. b. H. Baubüro, Hausastraße.

Schneider
für Loden-Joppen, Pelerinen 2c. finden dauernde und sehr lohnende Beschäftigung bei 3131
Viemann & Fischer.

Als **Erdbeeren-Unterlage** empfehle **Holzwolle** in Ballen wie auch im Anbruch.
F. Raabe, Herford i. W.
Fernsprecher 44
Unter den Linden 35.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polit.-Sera." à St. 50 Pfg. (150%ig) u. 1.50 M. (350%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckers Creme** à 75 Pf. u. 2 M. bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

Für sofort suche ich einen nüchternen, zuverlässigen, möglichst verheirateten
Hausdiener.
Färberei Münzer
Steinstraße 15.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen
jungen Mann
aus der Zuckerwarenbranche, der bereits gereist hat und Büroarbeiten versteht.
Meldungen unter „Biscuitfabrik" an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige
Hosenschneider
für dauernde Beschäftigung bei höchsten Löhnen gesucht. (3091
Alfermann & Jacobi.

Ia. Leinölfirniss
garantiert rein, empfiehlt billigst
Heinrich Nolting
Rennstraße.

Lose der Detmolder Verlosung
á Stück 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., zu haben in der Geschäftsstelle der
Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Offene Stellen.

3 Küchenmädchen	4 Näherinnen
32 Haus- u Küchenmädchen	8 Landmädchen
1 Zweitmädchen	4 Fabrikarbeiterinnen.
6 Zimmermädchen	

erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort und später durch den

Städtischen Arbeitsnachweis
Herford, Waisenhausstr. 1.

Bekanntmachung.

Das Brausebad der Bürgerschule Friedenstal wird bis auf weiteres und zwar Freitags und Sonnabends zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

Badezeit für Frauen: Freitag nachmittags von 7—9 Uhr.
Badezeit für Männer: Sonnabend nachmittags von 7—9 Uhr.
Der Preis für ein Bad (einschließlich Handtuch und Seife) beträgt 10 Pfg.

Herford, den 22. Mai 1912.

Der Magistrat. Buffe.

Ein jeder Besucher lobte das Programm im

Lichtspielhaus

Alter Markt 4.

Direktion G. Koch.

Weltschlager:

Zwischen zwei Herzen!

Drei-Akter!

Dieser hochdramatische Kunstfilm allerersten Ranges und nur von ersten Künstlern gespielt, hat überall den größten Beifall gefunden.

Die Winterlandschaft im Riesengebirge!

Um diese entzückende herrliche Naturaufnahme zu sehen, sei jedem der Besuch empfohlen.

Außerdem noch das abwechslungsreiche

:: **Pracht-Programm!** ::

Von Dienstag bis inkl. Freitag:

Neu! Neu!

Um 100 Mark.

Glänzender fesselnder Schlager aller Schlager in 2 Akten.

Dieser sich im engsten Familienkreise abspielende, äußerst dezent und spannend durchgeführter Welrschlager mit seiner befreienden, wenn auch erschütternden Lösung wird auf das Publikum einen ebenso starken wie veredelnden Eindruck ausüben.

Spieldauer 1 Stunde.

Hierzu noch das neue abwechslungsreiche

Pracht-Programm!



Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende, gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Siekmann

geb. Remmert

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford i. W., 9. Juni 1912.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Juni d. J., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause (Rennstrasse 4) aus statt.

Für die uns anlässlich des Todes unserer unvergesslichen Mutter bewiesene Teilnahme sagen wir unsern 3125

innigsten Dank.

Herford, den 10. Juni 1912.

Lilly Viemann.
Carl Viemann.

Friedrich.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Fritz Niebaum u. Frau Lilli geb. Schulze.

Herford, den 8. Juni 1912.

Bürger-Verein.

Dienstag abend 8½ Uhr:

Grosses Eröffnungs-Konzert.

Entree frei.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß

nur Mitglieder

unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Ortsfremde zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Berliner Tageblatt

erscheint täglich 2mal, auch Montags, im ganzen 13 mal wöchentlich

Jeder Abonnent

erhält 6 wertvolle Wochenschriften kostenfrei

Montags: Der Zeitgeist
Mittwochs: Techn. Rundschau
Donnerstags: Der Weltspiegel
Freitags: Witzblatt „Ulk"
Sonnabends: Haus Hof Garten
Sonntags: Der Weltspiegel.

2 Mark monatlich

bei allen Postanstalten Deutschlands.

Abonnements für das III. Quartal

werden von den Postanstalten und Briefträgern vom 15. dieses Monats ab entgegengenommen. Im Interesse pünktlicher Lieferung liegt es,

rechtzeitig zu bestellen.

An den Visionstagen

haben **Nichtmitglieder** der Schützengesellschaft gegen Zahlung von **30 Pfg.** Eintrittsgeld pro Tag

Zutritt zum Schützenhofe.

Auch die Dienstboten der Mitglieder haben dieses Eintrittsgeld zu zahlen.

Herford, den 6. Juni 1912.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Ebmeyer, Chr. Röckemann.**

M. 800.000.–

5% zur I. Stelle hypothekarisch sichergestellte Anleihe des Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerks-Aktien-Gesellschaft, Osnabrück.

Obige, von unserer Centrale übernommene Anleihe, rückzahlbar ab 1917 zu 102% stellen wir zum Kurse von

100% provisionsfrei

freihändig zum Verkauf, soweit der Vorrat reicht.

Die Stücke lauten über je M. 1.000.— und tragen Coupons fällig halbjährlich am 1. Juni und 1. Dezember. 3066

Prospekte stehen an unserer Kasse zur Verfügung.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford. 3118

In das Handelsregister, Abteilung B, ist unter Nr. 37 am 6. Juni 1912 die **Westfälische Vereinsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Herford eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Verlag und Herausgabe von Zeitungen und Druckschriften, Betrieb einer Buchdruckerei sowie der Betrieb aller weiteren mit einer Buchdruckerei und einem Verlagsunternehmen verbundenen Geschäfte. Stammkapital: 100 000 Mark. Geschäftsführer ist der Buchdruckereibesitzer Alfred Pieper zu Herford. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Mai 1912 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden nur durch die Neue Westfälische Volkszeitung erlassen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter dem Viehbestande des Gemeindevorstehers Schäfersmann in Stedefreund Nr. 34.

Die für dieses Gehöft angeordneten Schutzmaßregeln werden hierdurch aufgehoben. Die Gemeinde Stedefreund ist jetzt wieder seuchenfrei.

Herford, den 7. Juni 1912.

Der Landrat: v. Borries.

Die **Rheinisch-Westfälische Zeitung,** welche **nachweisbar seit 1738 ohne Unterbrechung, d. h. mit regelmäßigen Erscheinen und Uebergabe von Verlag zu Verlag erscheint, veröffentlicht fortlaufend zweimal wöchentlich den ungekürzten Abdruck ihrer Ausgabe vom Jahre 1812, dem Wendejahr der Napoleonischen Gewaltherrschaft. Eine Facsimile einer Ausgabe folgt:**

Ao. 1812. Nro. 103

Allgemeine

Politische Nachrichten.

Essen Donnerstag, den 24. Dezember.

Frankreich.

Am 20. d. um die Mittagsstunde empfing S. M. der Kaiser auf Seinem Throne, umgeben von den Prinzen, Großwürdenträgern, Kardinälen, Ministern, Großoffizieren, Großadlern der Ehrenlegion und den bei S. M. dienstthuenden Offizieren, den Senat. Der Graf von Lacepede, Präsident desselben, hielt folgende Anrede an den Kaiser:

„Sire! Der Senat beeilt sich, an dem Fuße des Thrones Ew. k. k. M. seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche über die glückliche Ankunft Ew. M. in der Mitte Ihrer Völker darzubringen. Die Abwesenheit E. M., Sire, ist stets ein Drangsal für die Nation, ihre Gegenwart ist eine Wohlthat, welche das ganze franz. Volk mit Freude und Zutrauen erfüllt. Ew. k. k. M. haben alle Grundpfeiler zu der Organisation Ihres weiten Reiches gelegt; allein es bleiben ihm noch viele Gegenstände fester zu begründen, oder zu beendigen übrig, und der geringste Aufschub in der Vervollständigung unserer Institutionen ist ein National-Unglück. Während sich Ew. M. 800 Stunden von Ihrer Hauptstadt an der Spitze Ihrer siegreichen Armeen befanden, wollten Menschen, die aus den Gefängnissen entwischt waren, wo Ihre kaiserl. Milde sie dem durch ihre vorhergegangenen Verbrechen verdienten Tode entzogen hatten, die öffentliche Ordnung in dieser großen Stadt stören. Sie haben die Strafe ihrer neuen Verbrechen erhalten. Sire, Ew. M. haben die franz. Adler auf die Thürme von Moskau aufgepflanzt. Der Feind konnte Ihre Siege nur dadurch aufhalten und Ihre Pläne hindern, daß er zu den abscheulichen Hülfsmitteln despotischer Regierungen seine Zuflucht nahm, indem er alle seine Gränzen in Wüsten verwandelte, seine Provinzen durch Feuersbrünste verheerte, seine Hauptstadt, der Mittelpunkt seines Reichthums und das Werk so vieler Jahrhunderte, den Flammen überlieferte. Diejenigen, Sire, kennen das Herz Ew. M. schlecht, welche jene barbarische Taktik ihrer wilden Vorältern erneuerten. Allerhöchstsie hätten gerne auf Trophäen Verzicht geleistet, welche der Menschheit so vieles Blut und so viele Uebel kosten mußten. Der Eifer, mit welchem man aus allen Departementen des Reichs, die zahlreichen durch das Senatus-Consult vom verflossenen September berufenen Soldaten unter den Fahnen Ew. M. ankommen sieht, bestätigt alles das, was Ew. M. von dem Eifer, dem Patriotismus und dem kriegerischen Muth der Franzosen erwarten können, um dem Einflusse unserer Feinde die verschiedenen Theile des Kontinents zu entreißen und einen ehrenvollen und dauerhaften Frieden zu erkämpfen. Genehmen Ew. k. k. M. den Tribut der Dankbarkeit, der Liebe und der unverletzlichen Treue des Senats und des franz. Volks anzunehmen."

Diese Rede beantwortete der Kaiser mit folgenden Worten:

„Senatoren! Ich höre es gerne, und was Sie mir sagen, ist mir angenehm; Frankreichs Ruhm und Macht lagen mir am Herzen; allein meine ersten Gedanken sind auf alles das gerichtet, was dessen innere Ruhe aufrecht halten, meine Völker für immer vor den Trennungen der Partheien und den Schrecknissen der Anarchie sichern kann. Auf diese Geißel des Glücks der Völker, habe ich mit der Einstimmung und Liebe der Franzosen diesen erhabenen Thron gegründet, an welchen von nun an des Vaterlandes Schicksal geknüpft ist. Furchtsame und feige Soldaten verlieren die Unabhängigkeit der Nationen, allein kleinmüthige Magistrate zernichten das Reich der Gesetze, die Rechte des Thrones und die gesellschaftliche Ordnung selbst.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung erscheint heute 3mal täglich und kostet vierteljährlich 4,75 Mark.



Sachgemässe Ausführung:
elektr. Klingel-, Tableaus- und **Telephon**-Anlagen.
Reichspostnebenstellen.
Mehrjährige Garantie.
Reparaturen sofort.

Max Görn
Alter Markt 8.

Empfangen Sie hiermit

meinen aufrichtigsten Dank für die wunderbare Wirkung Ihrer Rino-Salbe, die mich von einer 20 Jahre alten Flechte am Bein vollständig befreit hat. Es sind nun schon 2 Jahre verflossen und da die Flechte nicht wiederkehrt, halte ich es für meine Pflicht, obiges zum Ausdruck zu bringen.

W. D. W.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Automatische Feuerzeuge
Stück 1.— Mark
Ersatzsteine Stück 10 Pf.

Max Görn
Optik, Mech., Elektriz.,
Alter Markt 8.

Bessere Herren finden guten und bürgerlichen

Mittagstisch

Elverdisserstr. 7.

Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale KOLN: Stollwerkhaus.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstr. 24 – Direction: K. Haase.

Heute Montag zum letzten Male:

Die Schlacht der Rothäute

Das **grösste** und **beste** aller bis jetzt gezeigten **Indianer-Dramen** (in **2** Akten). Wundervolle Naturaufnahmen. Kampf eines Indianers mit einem Bären. Die grosse Schlacht zwischen den Sioux- u. d. Cheyenne-Indianern. Die List der Häuptlingstochter etc.

und das übrige vorzügliche Programm.

Ab Dienstag nur 4 Tage:

Monopolfilm! **Schlager!**

Die Geisternacht

Sensationsdrama in 2 Akten aus dem Spiritistenleben.

Höchstspannend! Höchstspannend!

Was man erzählt ist wahr!

Das alte Schloss der Herzöge von Serramante etc.

Zu diesem Schlager das vollständige vorzügliche Wochen-Programm:

Die Skillyinseln

Herrliche Naturaufnahme.

Von den warmen Fluten des Golfstromes umspült, haben die im Kanal gelegenen Skilly-Inseln eine fast tropische Vegetation und wird auf ihnen besonders die Blumenzüchterei betrieben.

3 brillante Humoresken

— Lachen, Lachen, nichts als Lachen! —

Zigotos Kampf m. d. Kanarienvogel

(unter Mitwirkung von Affen und Löwen)

Die verräterische Fahne

Amerikanische Humoreske. Imp.-Film.

Tontolini siegt

(Einlage.)

Können Sie links herum tanzen?

Lustiges Tonbild.

Schlager! **Schlager!**

Messter-Film! (Erste Firma Deutschlands.)

Reizendes Drama von rührender Wirkung aus dem Leben gegriffen.

Isaak, der Handelsjude

Eine Geschichte edler Menschenliebe in 2 Abteilungen.

Die Versuchung des Arztes

Edison-Drama. (Einlage.)

Während der Vorstellung wird die Luft durch einen Perolin-Apparat gereinigt.

Das Programm dauert über 2 Stunden.

— Trotz der erhöhten Spesen kein Preisaufschlag. —

Zuschneider

für eine **Oeffentliche Fachschule** für Näherinnen, Zuschneider und Bügler von Herren- und Kinder-Konfektion wird ein

tüchtiger Zuschneider als Leiter gesucht.

Es wird auf einen Herrn reflektiert, der befähigt ist, sowohl bessere als auch billige Konfektion zuzuschneiden und darin mit Erfolg zu unterrichten. Für die Stelle ist ein Gehalt von etwa 4000 Mk., steigend bis etwa 6000 Mk. vorgesehen, außerdem Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung.

Angebote nur **erster Kräfte aus der Grosskonfektion** mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 3106 an die Geschäftsstelle der „Herforder Zeitung erbeten."

Konzerthaus „Jägerhof".

Neustr. 23. Fernruf 630.
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze.
— Direktion: H. Oberschelp. —
Vom 1. bis 15. Juni:
Täglich hochfeines
Elite-Programm:
Anfang Sonntags 4 Uhr nachm. Wochentags 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen v. 11½—1
Grosse Matinee.
N. B. Habe weder Kosten noch Mühen gescheut, um dem verehrten Publikum von Herford und Umgebung wirklich Gutes zu bieten. D. O.

Das beste

Rezept

zur Erzielung und Erhaltung zarter geschmeidiger Haut, Beseitigung aller Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser u. dergl. ist der ständige Gebrauch von Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. **Medizinal Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., 30% stärk. Präp. Mk. 1.— zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm.

Ein perfekter

Holzmaler

für italienisch Nußbaum sofort gesucht. 3059

H. Rottmann, Möbelfabrik.

Ia. Wagenschmier

in 2 und 1 Pfd.-Dosen empfiehlt

Heinrich Nolting

Rennstraße.

Jugendliche

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Wilhelm Steinker

Kartonnagenfabrik, Herford.

In meinem Neubau Eimterstraße habe ich zum 1. Oktober 1912 eine

abgeschlossene Etage

(4 Zimmer nebst Zubehör) zu vermieten. Preis Mk. 210.00. Nachzufragen **Triebenstr. 16.**

Lehrling

für Kontor sofort gesucht.

Gust. Vogelsang

Kartonnagenfabrik.